

Mount Everest, 8850 m

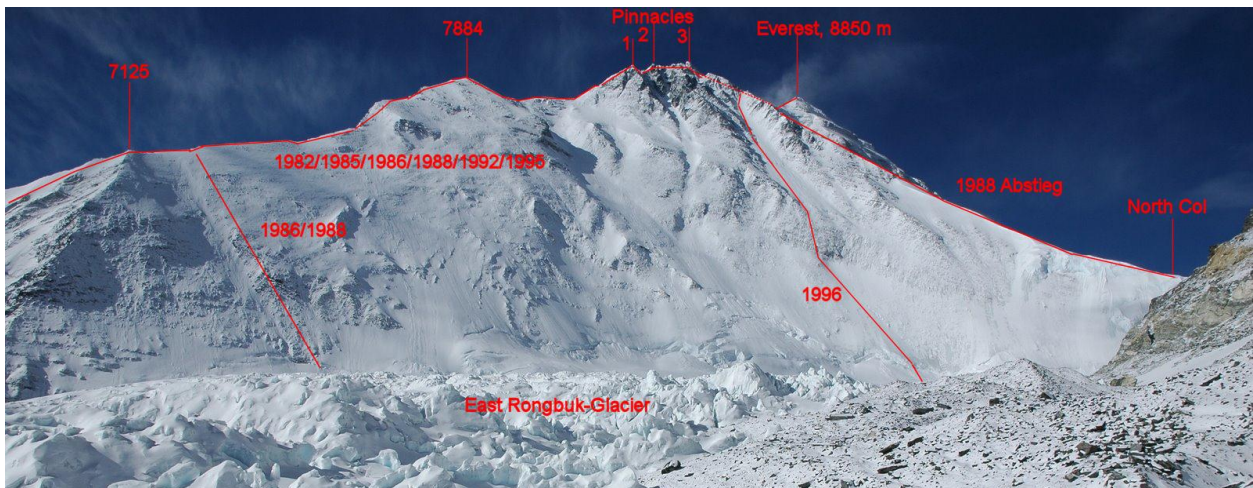
Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, www.himalaya-info.org)

1996

Erstbegehung der Nord-Nordostwand durch eine russische Expedition unter Leitung von Sergei Antipin

Nikolai Zakharov hatte im Herbst 1995 zusammen mit einigen Freunden die Nord-Nordostwand erkundet. Dazu waren sie auf den Nordsattel (7000 m) gestiegen und hatten die Wand sehr sorgfältig studiert. Über dem Bergschrund des Ost-Rongbuk-Gletschers beginnt die Wand mit einer etwa 500 m hohen, sehr steilen Eiswand. Darüber folgt ein noch steilerer Felsriegel von etwa 400 m Höhe. Dann führt ein etwa 1 km langes Schnee- und Eiscouloir hinauf zum Nordgrat, der in 8050 m Höhe erreicht wird. Die Route schien sehr lawinen- und steinschlaggefährdet zu sein.



Nordostflanke des Mount Everest

Am 5. April wird das Basislager vor der Stirnmoräne des Rongbuk-Gletschers in 5180 m Höhe errichtet, am 11. April das vorgeschobenen Basislager am Ost-Rongbuk-Gletscher in 6400 m Höhe. Hier bilden die Russen drei Gruppen, die abwechselnd die neue Route erschließen. In der Wand herrscht fast immer ein starker Wind. In der steilen Wand ist es schwierig, bei den starken Windböen das Gleichgewicht zu halten. Manchmal ist es unmöglich, aufrecht stehen zu bleiben. Am 20.4. wird unterhalb des Felsbandes Lager 1 in 7020 m Höhe errichtet. Dann folgt schwere Kletterarbeit im Felsband. Am Übergang zum Couloir nimmt die Steilheit ab; mit Schnee bedeckte Bänder führen zum Eis des Couloirs. In der Eisfläche findet sich zunächst keine Möglichkeit zum Aufbau eines Zeltes. Erst in 7500 m Höhe findet man am 2. Mai eine Stelle, an der eine Plattform gegraben werden kann. Die gesamte Strecke bis hierher wird mit Fixseilen gesichert.

Das Hauptproblem in dem etwa 45 Grad steilen Couloir ist die fehlende Möglichkeit, den Voraussteigenden zu sichern. In den aus dem Eis hervortretenden Felsen können keine Haken geschlagen werden. Eisschrauben können nur gelegentlich eingedreht werden. Probleme mit Lawinen hatten die Russen nicht, aber der Steinschlag war eine ständige Gefahr. Mehrfach müssen Löcher in den Zeltplanen repariert werden. Verletzt wird zum Glück niemand. Am 10. Mai sind alle Ausrüstungen und Vorräte für einen Gipfelvorstoß im Lager 2. Zunächst aber ist eine Ruhepause im Basislager erforderlich.

Den Russen bleibt nicht mehr viel Zeit. Deshalb wollen sie vom Lager 2 aus einen Vorstoß zum Gipfel im alpinen Stil wagen. Am 15. Mai steigen Zakharov, Bakaleikov, Bekasov, Kohanov,

Kuznetzov und Semikolenov zum Lager 1 auf, am nächsten Tag nach Lager 2. Am 17. Mai packen sie Zelte, Ausrüstung, Lebensmittel und Sauerstoffgeräte zusammen und steigen bis an den oberen Rand des Couloirs auf. Hier finden sie in 7950 m Höhe einen 1 m breiten Absatz, wo sie sitzend - die Beine über dem Abgrund - die Nacht verbringen können. Der Ausstieg nach rechts aus dem Couloir zum Nordgrat erweist sich als die schwierigste Passage der gesamten Route. Die 6 Russen steigen am 18. Mai in das Seitencouloir ein. Die mit Schnee gefüllte Rinne wird immer steiler, der lockere Schnee immer tiefer. Mühsam muss der Führende den Schnee vor sich niederdrücken, einen Schritt nach oben machen – wenn er Glück hat, hält der Tritt – und ausruhen. Die Rucksäcke wiegen mehr als 22 kg. Obwohl die Vorräte knapp sind, sehen sich die Russen gezwungen, Sauerstoff zu benutzen. Es ist dunkel, als sie den Nordgrat in etwa 8250 m Höhe erreichen. Bekasov und Kuznetzov queren noch ein Stück weit in die Nordflanke unterhalb des Gelben Bandes und stellen hier ihr Zelt (Lager 3) auf. Hier befinden sie sich auf der Normalroute. Die anderen vier Russen biwakieren im Windschatten knapp unterhalb des Nordgrates. Am 19. Mai sind alle im Lager 3 versammelt und versuchen, sich von der anstrengenden Kletterei des Vortages zu erholen. Das ist schwierig, denn den restlichen Sauerstoff müssen sie für den Gipfeltag aufsparen.

In der Nacht kommt starker Sturm auf, der erst gegen 8 Uhr des 20. Mai nachlässt. Kuznetzov geht als Erster los, die anderen folgen eine Stunde später. In den Felsen des Gelben Bandes kehrt Bekasov um, da er seine Füße nicht mehr spürt. In der Nähe der ersten Stufe beginnt es zu schneien. Die Sicht beträgt noch 30 m, an der zweiten Stufe nur noch 10 m. Oberhalb des Second Step liegt lockerer Neuschnee, die Russen kommen hier an zwei Toten vorbei. An der Gipfelpyramide zieht sich die Gruppe auseinander. Kuznetzov erreicht den Gipfel kurz nach 15 Uhr, Kohanov und Semikolenov um 17 Uhr. Bakaleikov und Zakharov geben ihre Gipfelversuch am Beginn des letzten Schneegrates auf und warten, bis die Gruppe wieder zusammen ist. Jetzt – um 18 Uhr – stürmt es. Die Sauerstoffflaschen sind leer. Eine Stunde später ist es dunkel. Doch die Russen kommen sicher über die Stufen des Nordostgrates hinunter. Allerdings haben sie Mühe, den richtigen Punkt für den Abstieg durch die Felsen des Gelben Bandes zu finden. Um 22 Uhr sind sie an den Zelten des Lagers 4. Für den weiteren Abstieg wählen sie die Normalroute über den Nordgrat und Nordsattel zum ABC, wo sie am nächsten Tag ankommen.

Teilnehmer: Sergei Antipin (Leitung), Nikolai Zakharov (bergst. Leiter), Alexandre Abramovitch, Evgeni Bakaleinikov, Alexander Bekasov,, Igor Ilin, Valeri Kohanov, Konstantin Kolesnikov, Alexander Kuznetzov, Piotr Kuznetzov, Evgeni Kozyrenko, Sergei Maiorov, Grigori Semikolenov, Nikolai Smetanin,

Quellen: Vladimir Shataev: Mount Everest, North-Northeast Face, New Route
The American Alpine Journal 1997, Seite 344

Nikolai Zakharov: Die Russen sind verrückt
in

Peter Gillman: Everest – 80 Jahre Triumphe und Tragödien
Seiten 180 - 182

Bruckmann Verlag, München, 2001

Elizabeth Hawley: The Himalayan Database – EVER – 961 – 09